

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 18 (1892)
Heft: 25

Rubrik: Briefkasten der Redaktion

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Was Levy zu Maxon über die Schweizerischen Volksfeste sagt.

Schau, Bruderherz, was sind die Christen doch für dumme Leute; Sie laufen überall an Feste hin und gehn schier pleite. Die Zeit, das Geld zu schmelzen weg, kommt wieder, kannte gugg; Wenn wir mitmachen dieses Feig, so wären mer meichguge. „Rufft du, mein Vaterland und Gritzi, sei gegriekt!“ singen Die Thoren, ach! wie schad, das Geld thut scheener Klingeln! Sie schreien heißer sich am Fest um ein paar Vorbeerblättle Und kehren Abends heim „befahnt“ aus dem verlung'nen Städtle. Das machen unre Leute nicht, die denken an's Profitchen; Die gelben Begele klingeln uns ins Ohr das scheenste Liedchen. Das dimmste von die Festen ist das Turnen und Gymnasteln, Hör', Bruderleben, sieh mal zu, es fängt dir an zu fresteln. Da machen sie denn auf dem Reck so Sprünge und so Rüdle, Berrenken Arm und Beine fast, kurz, — lauter dumme Stücke! Und machen sie noch Übungen am Pferd und Seil und Barren, Denkt Jedermann von unre Zeit, die Christen sind doch Narren! Denn wenn sie ihre Beine thun nach oben dirigieren, So müssen sie ganz umgekehrt das Portemonnaie verlieren. — Da bleib ich in dem Magazin bei die soliden Stoffen Und breche mir die Nelne nicht und kann Profitchen hoffen. Sodann verlieren sehr viel Geld und Zeit die dummen Christen Ein jedes Jahr bald da, bald dort an ihren Schützenfesten. Da haßt es wieder: Vaterland! und Brüber! Eidgenossen! Und kommt er heim zum Schißel zick, hat er das Geld verschossen. Das Leben wäre mir zu lieb! schon mancher Schiß verlor es; Denn wenn der Schuß kam hinten aus, so wäre ich kapores! — Das Schießen macht uns kein Pläster, wir thun nur Geld vor schießen, Wofür die Christen unserm Przentchen schwißen miessen. Dann mögen weiter schimpfen sie von wegen unserm Schächten; Wir schächten fort, ich schwür' es bei Jehova dem Gerechten.

Ladislaus an Stanislaus.



Väter Bruoter!

Wie ein Wespenlaub habi zitteret, als man sagt hot, der vermalebete Most heb wieder in unierer Nähe angfangen zu ruhmöhren. Weil diezer Antichrist und Dinamittler in seinem sauberen Efgangelio grad gegen die Wäggen und Beichten eiffert, so isches mir heiß und faßt über den Buggel gaulaffen.

Chast danken, wie freidig ich aper das Te Deum zungen, als man mich anderntag beruhigt hot: man heb's nicht mit dem Umstürzler von Amehrita zu thun, sondern bloß mit dem Thurgäuer Obfel- und Birnmoscht; auch sei das Athenthat statt gegen einen Zbindler gegen den gottsfälligen Campreinus gericht.

Z'Wuslig ander Thur habez nämlich einen neuen modus bibendi erfunden, und der Polibider Birnhauer hot eine zindente, pfluimnante Flugchrift arretirt, abgfaßt, wo's haßt: Der Guggel hot kräit, Thurgäuer stönd uff und änderet eueri Faßung. So ischt der ganz Kanton it Gährung grathen, von Salamisch piß ins Katerimmenthal und von Böhrlingen piß ins Tannzabenland. Die praktishe Mostindianer wölle dem Vierhelden sein Regimant entlich ferlatzen, thamt er aufhöri, ihrem Gäßglicher und Sülbrennast Kongruenz z'mache. Auberst werdenzi d'Debfel zelle und wenz in Ferbindung mit der Stäckhoherer Appendeef Pfäßli fülle chöned, so ischt bei ihnen (wenigstens für längerizt) Hopfen und Malz ferlohren.

Bei feinen Wanderungen durch's Thurgau ischt man kinstig sicher, thaß man in den Wirzheuten nicht um den esentumellen Berichtand chumt; in bezug aper auf anderisache wölle man nicht vergäßen, thaß man in der Thurgovia Sacra schobaziere.

Wir Kappenzener besaßen uns nicht mit Most; sielmehr bäten wir täglich indrinchtig: sed libera nos a malo, in der Bedeutung: „erlöse uns vom Debfelbaum.“ Sarentgegen mit Most rich kann man auch mir's Maul fützen, nathierlich wenn ein st. gallörischer Schiebbling dazu serbeliert wirt.

Sollten diese thurgäuischen Tembränzler am 10. Heumonet am Bierregimant die Daniehlische Drohung „Menelst el uniberfimm“ ausföhren, so bleibe ich den beiden Hailigen Bachhuß und Campreinus toch ein 3er Diener. Der Tricht hät zwor im Haidendumm gichtäd und vom zweiten weißt nur, thaß er wenigstanz nicht reffermiert gwelen ischt; aper bei beiten hot der Petrus ein Auge zudriden miessen, was er auch bei uns eberwirthigen patribus thun wölle, hunders bei deinem

Ladislaus.

Hochverehrtes Schützenomite Clarus!

Ich vernehme mit besonderm Vergnügen, daß die Küche für das große Fest fertig ist; aber bloß 21 Kessel!? Das macht sich schlecht — macht sich sogar verdächtli! Welcher von unsern 22 Kantonen soll demonstrativ unbefestelt bleiben? Zu 22 Kanonenschüssen und 22 Kantonalfährdrichen gehören doch auch 22 Küchekessel. Also: nachdenken und sofortigt „nachkesseln“! — Achtungsvoll!

Sebastian Kesselring.

Bluts-Jubiläum zu Willisau.

(19. Juni 1892.)

Blutstropfen fünfte fielen plötzlich frisch Aus offnem Himmel auf den Würfelrtich, Als Uli Schröder, der im Spiel verlor, Den Dolch gen Himmel fluchend schmiß empor.

Man schnitt die Tropfen aus dem Brett heraus, Erbaute ihnen ein Kapellenhaus, Und weil der Glaube nichts vergehen läßt, Begeht man jetzt ihr Jubiläumsest.

Zwar sind es schon fünfhundert Jahre her, Seit man sich schleppt mit dieser tauben Mähr', Jedoch bei uns wird kein Mirakel grau, So geht's in Willisau, — so will-i's=au!

Sämi: „Du, Chrigel, was si das für Lüt, wo da wie d'Geischede sit zwö Stunde ganz Bern überschwemme?“

Chrigel: „Das isch bi jur assische Bilger, die vo Eifidle zrück chöme und inere halb Stund per Extrazug wieder verreise.“

Sämi: „Alle mitenand? Das isch doch unverantwortlich! Dänk o, we däne es Ziebahnunglüt würd zuestoße.“

Chrigel: „Es gab öpplis für d'Zytige. Sie chönte-n ömel de frävelig läge, mi heig se mit ganz verkanntete Grinde und schüzlig verzerrte Gfichtere ufgesund.“

Sämi: „Zü warum frävelig?“

Chrigel: „He! Zue se doch nume-n a!“

Verzweifeltex Mittel.

Wirth (Nachts 11 Uhr vor's Haus tretend): „He, Mariann, was wänd denn Ihr no so spot mit eue zwö Chiene do? Ihr werdet doch jest nid welle demit z'Wärt fahre.“

Mariann: „So, verkaufe dörfst i's asenig scho, wenn i d'Sufischulde vom Ma wetti zahle, wo wieder de ganz gschlage Tag bi-nech inne hoekt. Aber, um alli Wetter, jetzt mues er hei.“

Wirth: „Aber döfür hetted'r doch nid brucht d'Chüe mit z'bringe?“

Mariann: „Wo woll, er hät jo lektthi bi-nech zue mer glait: Zue, Mariann, i kume nid und folg der nid, du bringst mi mit drei Chiene nid hei. Und do fimer jst und wend's probiere!“

Briefkasten der Redaktion.



G. J. B. Beethoven's Gedicht, welches wir heute zum Abdruck bringen, erschien zuerst im „St. Galler Stadtanzeiger“. Es unterstützt in kräftigster Weise unsere Anregung, auch der Poesie und Musik die freigebige Bundesympathie zuzuwenden. Schon anlässlich der Landesausstellung in Zürich 1883, sowie dann wieder bei der Jubelfeier der Schweiz, hat der „Nebelspalter“ in Bld und Wort diesem Verlangen Ausdruck gegeben. Allein der Ruf verhallte in Bern, denn die Dichter des National- und Ständerathes fliegen in solchen Höhen und Sphären, daß sie von dergleichen irdischen Stimmen nicht mehr erreicht werden. Gerade die Jubelfeier für 1891 hätte die Gelegenheit zu einem glänzenden Anfang gegeben. Und wenn solche Konkurrenzen schließlich nur das Lied für eine Nationalhymne ergeben würden, wäre schon viel erreicht; aber es läßt sich mehr erreichen. Werch genug ist für ein weites Programm vorhanden und die Unterstützung der Poesie und Musik könnte eine

thatsächliche werden. — **Origenes.** Und es geht nicht; dieses einen jofoten Scherzes wegen so scharf verfahren, wirkt verlegend auf Seiten, welche man nicht treffen will und der Sünder bejert sich deshalb doch nicht. — **R. i. A.** Kopf und Kumpf ist uns unverständlich; sollte es sich am Ende auf ein Wort aus unjern Rathfälen beziehen? — **L. M. i. G.** Der Ausflug des „Wirthvereins“ mußte des schlechten Wetters wegen verschoben werden; er findet nun nächst n Donnerstag statt und zwar auch bei Regenwetter. Das Programm ist vielverheißend. — **S. S.** Man wird sagen, Sie seien ein loser Schalk, wenn Sie für die Geistlichen 52 freie Sonntage verlangen, „weil,“ wie der Herr Pfarrer sagt, „mich zu hören, lieber Christ, entschieden eine Arbeit ist?“ — **Peter.** Wieder viel erhalten, aber es reicht leider nicht weit. — **Spatz.** Schönen Dank und Gruß. Heute kommt er nochmals, aber er will und darf den Alten nicht verdrängen. — **R. S. i. R.** „Ceppis ou Bern“ ist uns stets erwünscht und willkommen. — **H. i. E.** Der Gymnastik feucht, das „Tagbl.“ lezend: „Ach Mama, das ist aber langweilig; seit ich Trauerkranken mit meinem eigenen Namen habe, stirbt kein vernünftiger Mensch mehr.“ — **? I. Z.** Sie meinen, es wäre vortheilhafter gewesen, die Turner hätten statt eines Vorbeerfranzes einen besseren Handelsvertrag von Nancy nach Hause gebracht. Schon gut, aber das wäre doch ein Kranz an eine Dornenkrone getauscht gewesen und einen Handelsvertrag kann man

überdies nicht verzeihen, wenn der Vereinsdurst an den Mann geht. — **L. M.** Bei den Bahnwagen sind die Puffer hinten und vorn, bei den Dampfmaschinen trägt sie die Mannschafft am Kopf. Das ist eine nützliche Neuerung und würde selbst dem Erfinder des Cavallerie-Tschatos zur Ehre gereichen. — **G. i. W.** Ja, gut; der Thurgauer soll leben. — **S. G. i. M.** Die Basler Presse hat ganz Recht, wenn sie die Wöndchenstein-Affaire auf's Allerhöchste verurtheilt. Aber es wird Nichts nützen. — **Dr. Z.** Besten Dank. — **L. i. B.** Wir sandten Ihnen eine „Conferenzkarte“, worauf ein Mehreres zu lesen. — **M. Z. i. O.** Die Gulalia Kampertunta ist noch wüthlebig und wird sich in nächster Nummer vernehmen lassen. Die Behandlung des Neturjes der Bahnhofrestaureure hat ihr jungfräuliches Herz auf's Tiefste verletzt und dieser Täubi muß sie sich natürlich entledigen. — **H. i. F.** Schönen Dank und Gruß.

Mousselin de laine, Ball- und Festtagsstoffe (ca. 460 Muster).
Battiste und Mousselinettes, neueste bedruckte Dessins per Elle 45 Cts., per Meter 75 und 95 Cts., sowie waschichte Foulards, Crétons, Madapolams (ca. 600 neueste Dessins), Satins, Zepirs per Elle 17, 27, 33 Cts. liefert in jedem Längenmass an Private Das Versandhaus **Schtinger u. Co., Zürich.**
 Muster obiger, sowie sämtlicher Frauen- und Herrenstoffe bereitwillig franco. Neueste Sommermodelbilder gratis.

Bairische Bierhalle
 zu
Karl dem Grossen 14
ZÜRICH.
 Neu eingerichtetes Café-Restaurant mit Glaspavillon, Gartensaal und Garten.
 Guter Mittagstisch für Pensionäre. Restauration zu jeder Tageszeit billigst. **Vortreffliches Bier** (bairisch und Pilsner). **Reelle Weine**, offen und in Flaschen.
 Freundliche und aufmerksame Bedienung.
 Bestens empfiehlt sich [88 10]
J. Palma.

Grossmünsterplatz
 Kirchgasse 14

Feldstecher
 Operngläser.
 W. ECKER,
 Luzern.



Gediegene Unterhaltungsmusik für Hotels, Cafés, Restaurants etc.
Neuester Musik-Automat
 Symphonion Sublime Harmonie-Piccolo in hochelegantem solidem Nussbaumgehäuse, auf welchem jedes beliebige Stück gespielt werden kann
 Grossartige Tonfülle! Wundervolle Klangwirkung!
 100 Töne. Grösse: 200 x 60 x 36 cm.
 Dieser Automat, welcher alle bisherigen betreff Leistung, Ausstattung, Solidität und Billigkeit weit übertrifft, spielt durch Einwurf eines 10 Cts.-Stückes und macht sich den
Herren Käufern schnell bezahlt
 ist überall leicht aufstellbar, verstimmt sich nicht, wird gern gehört, weil abwechselnd neue Stücke darauf gespielt werden können, und wird bei kleinern Anlässen mit Vorliebe zum Tanze benutzt.
 Preis-Courante mit Notenverzeichnis gratis und franko. 55
 Sich bestens empfehlend **Guido Bölsterli**, Seestr., **Rapperswyl**, Special-Geschäft für mech. Musikwerke mit auswechselbaren Metallnotenblättern.
 Alleinige Vertretung für die ganze Schweiz.
 Schon über 30 Stück mit bestem Erfolg aufgestellt.

Alleinige Vertretung
 für die ganze Schweiz

Fahr-Handschuhe
 Marke „**DOGSKIN**“
 Das Solideste in Leder und Naht.
 Elegante Ausführung.
Militär-Handschuhe



Weisse Glacé, extra stark (Peau de chien) m. 2 Fermoir Fr. 3.—
Dogskin Offiziers-Handschuhe (rothbraun), do. Ia. „ 4.50
 „**ELEGANT**“, neuestes Genre Handschuhe für Damen und Herren, unübertroffen in seiner feinen Ausführung, sowie Dauerhaftigkeit des Leders (**cuir de Russie**),
J. BÖHNY, Handschuhfabrik, Filialen: St.Gallen
ZÜRICH, Weinplatz. | - Basel - Lausanne.

Münchener Bierhalle
 und
Café-Restaurant
„LÖWENBRÄU“
 Sihlstrasse—Ecke Bahnhofstrasse
 wurde am **15. November** von Unterzeichnetem eröffnet. Es wird mein Bestreben sein, durch vorzüglichen Bierstoff vom Münchener Bräuhaus „Löwenbräu“, vom Fass ausgeschenkt zu 20 Cts. per 4 Deziliter, sowie durch reale Weine, kalte und warme Speisen in ganzen und halben Portionen, die werthen Gäste zu befriedigen und ist für prompte, aufmerksame und freundliche Bedienung Vorsorge getroffen.
 Zu freundlichem Besuche empfehle ich mich recht angelegentlich
A. Bommer-Honer (vormals Kronenhalle),
Zürich.

Seit 30 Jahren
 wird
DENNER'S EISENBITTER
 als 109-3
 eines der besten Eisenpräparate
 (M 7917 1 Z) in Fäßen von
Bleichsucht, Blutarmuth mit Verlust
 von Appetit und bei allgem. Schwächezustand
vom Arzt mit Vorliebe verschrieben.
 — Dépôts in allen Apotheken. —
 Vor Nachahmungen wird gewarnt.

Soeben erscheint:
9000 16 Bände geb. à 13 Frs. 35 Cts.
 Abbildungen. oder 256 Hefte à 70 Cts. **16000**
Brockhaus' SeitenText.
Konversations-Lexikon.
 14. Auflage.
600 Tafeln. 300 Karten.
 120 Chromotafeln und 480 Tafeln in Schwarzdruck.